

ROLAND ANTHOLZER

LEHRBUCH BIBLISCHE SEELSORGE SEELSORGE-PRAXIS IN DER GEMEINDE



BAND I

 tredition®



Roland Antholzer

Lehrbuch Biblische Seelsorge

Roland Antholzer

LEHRBUCH BIBLISCHE SEELSORGE

Band 1: Seelsorge-Praxis in der Gemeinde



Impressum

© 2021 Roland Antholzer, Duracher Str. 12, 87477 Sulzberg

Autor: Roland Antholzer

Illustration: Roland Antholzer

Lektorat, Korrektorat: Roland Antholzer

Umschlaggestaltung: Nadine Huber, huber-design Neuötting

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN: 978-3-347-22528-2 (Paperback)

ISBN: 978-3-347-40173-0 (Hardcover)

ISBN: 978-3-347-40174-7 (e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Vorwort

Dieses Lehrbuch einer biblischen Seelsorge ist auf der Grundlage von Seelsorgekursen entstanden, die im Zeitraum von ca. 30 Jahren im ganzen deutschsprachigen Raum und in mehreren osteuropäischen Ländern durchgeführt wurden, mit insgesamt über 30.000 Teilnehmern. Das Kursmaterial wurde in didaktischer Hinsicht permanent verbessert. In den Büchern spiegelt sich das durch eine klare Strukturierung, durch viele Beispiele und Gleichnisse, aber auch durch insgesamt 130 Abbildungen wider. So ist im Laufe von über drei Jahrzehnten etwas herangewachsen, was es meiner Meinung nach wert ist, es auch in schriftlicher Form weiterzugeben.

Eines wäre vorzuschicken, um Missverständnisse zu vermeiden: Wenn im Folgenden von Ratsuchenden, Seelsorgern, Beratern, Mentoren und Helfern in der männlichen Form gesprochen wird, ist das lediglich der Einfachheit geschuldet. Wollte man immer beiden Geschlechtern gerecht werden, würde das den Lesefluss erheblich einschränken. Aber selbstverständlich sind hier Frauen gleichermaßen angesprochen, zumal Frauen oft ein stärkeres Anliegen für die Seelsorge haben als Männer. Das habe ich immer wieder im Gemeindealltag beobachtet, andererseits aber auch bei meinen Seelsorges Schulungen, die in der Regel zu zwei Drittel von Frauen belegt waren.

Das „Lehrbuch Biblische Seelsorge“ umfasst vier Bände. Während es in diesem *ersten Band* vornehmlich um die praktische Gemeindeseelsorge geht, hat der *zweite Band* die biblisch-theologischen Grundlagen der Seelsorge im Fokus. Der *dritte Band* soll ansatzweise eine biblische

Psychologie aufzeigen, aber auch wissenschaftlich-psychologische Erkenntnisse einbeziehen, deren Kenntnis in der Seelsorge nützlich sein können. Der *vierte Band* wiederum soll Grundlagen über die Psychiatrie und Psychopathologie vermitteln, allerdings nur insoweit, wie wir damit auch in unserer gemeindlichen Seelsorge konfrontiert werden. Insgesamt sind die Inhalte der Bücher nicht nur hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit als Schulungsmaterial erprobt, sondern auch praxiserprobt, indem sie seit Jahrzehnten angewandt werden.

Mein Wunsch ist es, dass die Bücher zum persönlichen Studium dienen, aber vor allem auch als Grundlage für Seelsorge-Unterricht im Rahmen von örtlichen Gemeinden und Bibelschulen benützt werden.

Der vorliegende *Band 1* (und gleichermaßen die anderen drei Bände) besteht aus 12 Lehreinheiten (Lektionen). Jede Lektion besteht aus zwei Teilen, dem eigentlichen Lehrstoff und einem Anhang. Letzterer wiederum besteht aus einem Fragenteil und einem Vertiefungsteil.



Lektion 1:

THESEN ZU EINER BIBLISCHEN SEELSORGE

Zu Beginn eines solchen Werkes über biblische Seelsorge ist es zunächst gut, sich ganz grundsätzlich klar darüber zu werden, was unter einer *biblischen Seelsorge* zu verstehen ist. Nicht alles, was mit dem Etikett „biblisch“ versehen wird, wird diesem Anspruch gerecht. Wir sind also herausgefordert, alles zu prüfen. Diese Arbeit können wir nur eingeschränkt delegieren. Es gibt keinen TÜV, der Seelsorgekonzepte mit einer Prüfplakette versieht und uns so die Mühe eigenen Prüfens abnimmt. Das Prüfinstrument ist eindeutig die Bibel. Von etwas, was sich *biblisch* nennt, erwarten wir zu Recht, dass es der Prüfung anhand der Bibel standhält. Und da genügt es nicht, dass die Schrift eine bestimmte Methodik gutheißt oder verbietet, denn bei weitem nicht zu allen Fragen, die sich uns heute in diesem Bereich stellen, finden wir in ihr konkrete Antworten. Mancher handelt vielleicht nach der Devise: Alles, was nicht verboten ist, das ist auch erlaubt. Da macht man es sich allerdings entschieden zu leicht, denn was wir tun, muss nicht nur mit dem Wort, sondern auch mit dem Geist der Bibel stimmig sein. Man könnte die diversen Methoden, die zum Einsatz kommen, um Menschen in psychosozialen Problemen zu helfen, in drei Kategorien einteilen: Es gibt „Außerbiblische Methoden“, also Methoden, die gar keinen Anspruch erheben, biblisch zu sein. Dann gibt es „Unbiblische Methoden“, Methoden also, die zwar den Anspruch haben, biblisch zu sein, diesem Anspruch aber

nicht wirklich gerecht werden (siehe Liste auf Seite 1). Und schließlich gibt es „Biblische Methoden“, also die Art Seelsorge, die Gott im Leben des anderen vorzugsweise nutzen wird. Folgende zwei Fragen sollten wir an jedes zu beurteilende Seelsorgekonzept herantragen:

AUSSERBIBLISCHE METHODEN UNBIBLISCHE METHODEN

Psychotherapien:

Psychoanalyse; Verhaltenstherapie
Gesprächspsychotherapie

Gruppendynamik; Gestalttherapie

Transaktionsanalyse

Körperorientierte Verfahren usw. usw.

Suggestive Praktiken:

Hypnose, Autogenes Training

Meditationstechniken Positives

Denken (Murphy)

Okkulte Praktiken:

Astrologie; Besprechen; Fernheilung

Pendeln; Heilmagnetopathie

Radiästhesie; usw. usw.

Beratung unter Hinzunahme

psychotherapeutischer und
gruppendynamischer Methoden.

Unnüchterne

(pseudocharismatische) Seelsorge;

unbiblischer Umgang mit okkulten

Phänomenen; „Ruhem im Geist“;

undifferenziertes Hände auflegen;

„Powercounseling“.

Ideologiebefrachtete (von

humanistisch-philosophischem

Gedankengut geprägte) Seelsorge;

z.B. Selbstliebe, Selbsterhöhung,

Selbstverwirklichung.

Gesetzliche Beratung mit bloßen

Gehorsamsappellen.

1. Frage: Bildet die Schrift die Grundlage des jeweiligen Seelsorgekonzeptes? Anders gefragt: Hat man bei der Entwicklung des Konzeptes zu allererst die Bibel zu Rate gezogen. Es dürfte einleuchten, dass ein biblisches Konzept auf der Bibel heraus entwickelt sein muss. Es existieren mittlerweile auch im deutschsprachigen Raum eine Mehrzahl

verschiedener Seelsorgekonzepte, die auf psychologischem Fundament entwickelt worden sind. Schriftworte wurden nach Bedarf lediglich zum Beleg von vorgefassten Sichtweisen herangezogen. Ich möchte Sie als Leser ermutigen, diese Prüfung selbst vorzunehmen. Es würde ja nicht viel helfen, wenn ich als Beleg einige solcher Konzepte beim Namen nennen würde, denn der Markt ist auf diesem Gebiet kaum noch zu überschauen und jedes Jahr kommen neue Ansätze auf.

2. Frage: Steht oder fällt das Seelsorgekonzept mit seiner biblischen Substanz? Was würde geschehen, wenn man bei dem jeweiligen Seelsorgekonzept auf alle Aussagen, die ausschließlich aus der Schrift abgeleitet sind, verzichtete? Hätte die Seelsorgemethode auch dann noch Bestand? Wenn ja, dann ist sie nicht schriftgemäß. Ein Konzept, das ohne jegliche biblische Lehre auskommen würde, kann nur funktionieren, weil es sich auf ein anderes, z.B. ein psychologisches, Fundament gründet. Darüber können auch gelegentliche Bibelzitate nicht hinwegtäuschen. Kommen wir zu den Thesen.

2Tim 3,16-17



Jede Schrift ist
von Gottes Geist eingegeben
und nützlich zur:

1. Grundwahrheiten des Lebens	Belehrung	1) Röm 6,23 2) 3Mo 25,39-43 3) 1Joh 1,5 4) 1Joh 4,16
2. Lebensbereiche und -verhältnisse, die diesen Wahrheiten widersprechen	Überführung	1) Röm 5,12 2) Neh 5,6-8 3) Mt 6,22-23 4) Röm 14,15
3. Aufzeigen von möglichen Schritten zur Korrektur der Verfehlungen	Zurechtweisung	1) Röm 6,11-13 2) Neh 5,9-11 3) Eph 5,9 4) 1Joh 4,21
4. Befestigung in der Wahrheit durch bleibende Korrektur	Erziehung	1) Röm 8,12-13 2) Neh 5,12-13 3) Röm 13,12 4) Eph 3,17

Abb. 1-2

1. Das eigentliche Instrument seelsorgerlichen Handelns ist das Wort Gottes

Paulus schreibt an Timotheus, dass die von Gott inspirierte Heilige Schrift für jeden Aspekt der Seelsorge nützlich ist und damit das eigentliche Instrument für die Seelsorge darstellt.

In 1. Timotheus 3,16-17 lesen wir: *„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet.“*

Hier haben wir in einem Satz die wesentlichen Elemente der Seelsorge genannt. *Belehrung* bzw. Lehre ist ein ganz wesentlicher Aspekt, denn es geht ja darum, das Denken des Ratsuchenden zu verändern, auf göttliche Wahrheit hin auszurichten. Wie anders könnten wir beim anderen z.B. die Heilsgewissheit fördern außer durch Lehre über das Heil. Das zweite Element ist *Überführung* von Schuld, aber auch von blinden Flecken oder einem falschen Selbstbild usw. Doch werden wir nicht dabei stehen bleiben aufzuzeigen was falsch ist, sondern wir werden auch durch *Zurechtweisung* vermitteln, in welche Richtung Veränderung gehen müsste. Und schließlich wird nicht selten eine bleibende Korrektur und Begleitung des Ratsuchenden erforderlich sein, so etwas wie eine *Erziehung in der Gerechtigkeit*.

Wenn also die Bibel für die Seelsorge nützlich ist, sollten wir unbedingt unser Reden und Raten auf sie gründen. Das ist doch das Wenigste, was man von einer Seelsorge erwarten kann, die sich „biblisch“ nennt. Und doch ist es leider in der Praxis vieler Seelsorger längst nicht mehr selbstverständlich, dass man in der Seelsorge auch mal die Bibel zur Hand nimmt. Man hält sich weithin lieber an alle möglichen sozialpädagogischen und psychologischen Konzepte als an die Aussagen der Schrift. Nun wird

aber heute von Christen behauptet, dass man ohne die Methoden der modernen Psychotherapie nicht mehr auskomme. Mit den Möglichkeiten der klassischen Seelsorge allein könne man den psychischen Erkrankungen unserer Tage nicht mehr gerecht werden.

Es ist sicher so, dass ein Seelsorger bei schweren seelischen Erkrankungen ohne gewisse Kenntnisse in Psychologie, Psychosomatik und Psychiatrie überfordert ist. Er muss zwar ganz gewiss kein Fachmann in diesen Disziplinen sein, zumal es ja nicht seine Aufgabe ist, solche Krankheiten zu heilen, sondern eher, dem Betroffenen geistliche Impulse für seinen inneren Menschen zu vermitteln. Trotzdem ist es schon hilfreich, wenn er Kenntnisse hat über die Entstehung, Symptomatik und Therapie dieser Störungen. Solche Kenntnisse werden im Rahmen dieser Lehrbuchreihe behandelt werden.

Auch Beratung über praktische Aspekte der Lebensgestaltung ist nicht primär die Aufgabe des Seelsorgers, auch wenn er diesen Teil nicht immer ausgrenzen kann. Glaubens- und Lebenshilfe lassen sich nicht ganz trennen, wenngleich bei Letzterer auch mal externe Berater zu Hilfe gezogen werden können. Aber selbst da, wo es um Beratung im Rahmen normaler innerweltlicher Vorgänge geht, bei der der Bezug auf die Bibel eher randständig ist, wird es doch hilfreich sein, wenn die Motivation zur Veränderung beim Ratsuchenden aus dem Glauben gespeist wird. Denn ohne klare Motivation wird jede noch so gute Beratung ins Leere gehen.

Seelsorge wurde ungefähr 1900 Jahre lang primär als Glaubenshilfe verstanden. Christen haben ganz selbstverständlich das zur Anwendung gebracht, was ihnen von ihrem Herrn selbst dafür gegeben wurde: Sie haben das Heil in Christus vermittelt und haben solchen, die sich schon auf diesem Weg befanden, aus dem Wort Gottes und auf der Grundlage der apostolischen Lehre Wege zur Überwindung ihrer Probleme aufgezeigt. Und es hat geholfen. Wenn man also behauptet, dass dieses Instrumentarium, das uns

von Gott gegeben wurde, nicht mehr ausreicht um Christen zu helfen, dann steht eine solche Aussage im direkten Widerspruch zum Wort Gottes selbst. Zu dieser Frage habe ich anderweitig ausführlich Stellung bezogen.¹ In 2. Petrus 1,3 wird gesagt, dass uns alles gegeben ist, was wir für einen Gott gefälligen Wandel brauchen. Also ist uns alles gegeben, was wir für die Seelsorge brauchen: *„Seine göttliche Kraft hat uns alles geschenkt, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend.“* Und ein Gott gefälliger Wandel ist ja letztlich das Ziel der Seelsorge.

2. Biblische Seelsorge muss von einem biblischen Menschenbild ausgehen

Bruce Narramore, ein amerikanischer christlicher Psychologe, hat einmal die Meinung geäußert, für den Leib des Menschen sei der Mediziner zuständig, für die Seele der Psychologe und für den Geist der Seelsorger. Das klingt zunächst sehr einleuchtend. Nun wird es aber kaum vorkommen, dass es der Arzt nur mit einem Körper zu tun hat, außer bei der Leichenschau. Auch zu mir als Psychologe und Seelsorger ist noch nie eine Seele gekommen, geschweige denn ein Geist. Eine solche Trennung ist schlicht unbiblisch, weil sie die Ganzheitlichkeit des Menschen missachtet. Wir haben es doch immer mit dem ganzen Menschen zu tun. Wie sollte man „Geistliches“ und „Psychisches“ auseinanderhalten können? Bei einer ganzheitlichen Sicht des Menschen ist so etwas schlicht unmöglich. Was ist überhaupt „Geistliches“? Christen haben weithin die Gewohnheit, das mit dem Begriff „geistlich“ zu versehen, was es irgendwie mit der Ausübung unseres Glaubens zu tun hat. Geistlich sind dann fromme Worte, Bibellesen, zum Gottesdienst gehen, Evangelisieren, Beten usw. Bitte erschrecken Sie nicht, wenn ich jetzt sage: Von vornherein ist gar nichts von alledem geistlich! All das ist grundsätzlich auch vom natürlichen Menschen her möglich. Der Begriff „geistlich“ ist immer auf den Hl. Geist

bezogen. Nur Gott kann Geistliches wirken, in uns und durch uns. Alles, was der Mensch tut, ob er betet oder im Gottesdienst sitzt, ob er die Bibel liest oder gute Werke tut, das tut er als ganzer Mensch, unter Einschluss von Körper, Seele und Geist. Und dieser ganze Mensch handelt entweder geistlich oder fleischlich. Auch der Geist des Menschen ist nicht per se geistlich. Es gilt klar zu unterscheiden zwischen dem Hl. Geist und dem Menscheng Geist. Geistlich handelt der Mensch dann, wenn er vom Geist Gottes angetrieben wird, fleischlich handelt er, wenn der Impuls für sein Handeln aus seinem natürlichen Wesen kommt. Das muss gar nichts Schlechtes sein. Aus seinem natürlichen Wesen heraus kann ein Mensch auch gute Werke tun. Die Schrift nennt sie dann allerdings „tote Werke“, und dass tote Werke vor Gott kein Gefallen finden sehen wir daran, dass wir aufgefordert werden, uns von toten Werken zu reinigen (Hebr 9,14). Der Seelsorger muss immer den ganzen Menschen im Blick haben. Wenn sein Menschenbild falsch ist, wird auch seine Seelsorge nicht wirklich biblisch sein. Deshalb wird dem Thema „Menschenbild“ im 2. Band dieses Lehrbuchs eine große Beachtung geschenkt, denn wie wir über den Menschen denken, so gehen wir mit ihm um.

3. Biblische Seelsorge hat zum Ziel die Heiligung des anderen

Das Ziel jeglicher Therapie ist Gesundheit bzw. Abwesenheit störender Symptome und der Weg dahin ist Heilung. Das gilt auch für die Psychotherapie und entsprechend auch für die Therapeutische Seelsorge. Die meisten Christen heute übertragen dieses Konzept ganz selbstverständlich auf die Seelsorge und meinen, dass Seelsorge im Grund nichts anderes sei als eine fromme Therapie. Der Unterschied zwischen Psychotherapie und Seelsorge bestehe einfach darin, dass Erstere weltlich und Letztere christlich orientiert sei. Doch das ist falsch: In der Seelsorge geht es nicht um Gesundheit und auch nicht primär um Heilung². Der

Focus der Seelsorge muss immer das Heil des Menschen sein. Das eigentliche und letzte Ziel in biblischer Seelsorge ist das, was uns in Epheser 1,12 vorgegeben ist. Es ist das Ziel, dass Gott eigentlich im Grund mit allen Menschen verfolgt, nämlich *„damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit dienen“*. Anders gesagt, dass unser Leben andere dazu inspiriert, Gott zu loben. Das ist die grundsätzliche und allgemeine Zielsetzung der Seelsorge. Wie aber kann das möglich sein? Ich meine, es wird nur möglich sein, wenn wir etwas von Christi Wesen widerspiegeln. Und das wird nur da der Fall sein, wo wir in der Hingabe an Christus und in der Heiligung stehen. Heiligung ist wiederum nur da möglich, wo unser Ich abtritt und Christus Raum gibt. Daher wird das Ziel der Seelsorge von Paulus in Kolosser 1,28 noch einmal in Bezug auf die Heiligung so formuliert: *„Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, um jeden Menschen vollkommen in Christus Jesus darzustellen“*. Genau das ist es, was wir in der Seelsorge anstreben sollten.

Und schließlich haben wir noch die Aussage in 2. Timotheus 3,16.17, wo die Brauchbarkeit des Gläubigen für Gott angesprochen wird: *„Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet“*. Die Aufgabe des Seelsorgers ist es, dem Christen zu helfen, dass das Heil mit all seinen Ressourcen in ihm und durch ihn wirksam wird. Das kann und wird nicht selten Heilung oder Besserung beinhalten. Das wäre dann aber nicht als erreichtes Ziel zu verstehen, sondern eher als eine Art von Kollateralnutzen. Dieses Verständnis vom Ziel der Seelsorge zeigt auf, dass der heute vielfach gebrauchte Begriff *„Therapeutische Seelsorge“* ein Widerspruch in sich selbst ist.

Heute werden Psychotherapien und diverse Psychotechniken wie z.B. Autogenes Training, Positives Denken, Visualisierung und viele andere Methoden der Esoterik nicht selten zum Heilersatz. Wer den

Pragmatismus zu seiner Lebensphilosophie gemacht hat, wird die Hilfe ohnehin primär in Lebenshilfemethoden suchen. Und auch da, wo Christen in gesetzlichem Denken verhaftet sind und ihr Glaubensleben vom „Tun“ her gestalten, finden diese fragwürdigen Hilfsangebote einen guten Nährboden. Denn immer ist der Ansatz der „äußere Mensch“. Und immer geht es um Ichstärke, sprich: das Ego des Christen, das ohnehin auf dem Thron des Lebens sitzt, wird aufgebaut und gestärkt. Doch Gott will, dass es zu einem Herrschaftswechsel kommt, nämlich, dass das Ego abdankt und Christus den Thron überlässt.

4. Biblische Seelsorge muss zum Kreuz hinführen

Das hängt natürlich sehr eng mit dem vorhergehenden Punkt zusammen. Weil das Kreuz der Weg Gottes zum Heil und zur Heiligung ist, muss auch Seelsorge zum Kreuz hinführen. Eine Seelsorge, die dem anderen Buße und Beugung ersparen möchte, anstatt dessen zur Selbstliebe und zur Ichstärkung führen möchte, wäre nicht nur unbiblich, sondern geradezu widergöttlich. Jesus Christus sagte von sich selbst: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.“* (Joh 12,24)

Damit hat Er ein Prinzip angesprochen, das auch für uns gilt. In Lukas 9,23 sagt Jesus: *„Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.“*

Veränderung muss grundsätzlich ihren Quellort in der Neuen Natur des Christen haben, wenn sie dauerhaft und ewigkeitswirksam sein soll. Es geht in der Seelsorge darum, den Mitchristen dahin zu führen, dass er aus der Kraft und dem Reichtum Christi, der in ihm wohnt, sein Leben gestaltet. Dass wir in Christus eine „neue Schöpfung“ sind, ist ja nicht nur ein

schöner theologischer Gedanke, sondern Realität, eine geistliche Realität. Aber diese Realität muss, wie jede andere auch, als solche zur Kenntnis genommen werden. Es geht ganz wesentlich darum, dass wir die neue Identität, die wir in Christus schon haben, erkennen und für uns annehmen bzw. glaubend in Anspruch nehmen. Dann werden wir unsere Bedeutung und Sicherheit in Christus finden und müssen sie uns nicht mehr selbst schaffen. Das heißt aber gleich-zeitig die alte Identität, unser autonomes Ichleben mit seinen Rechtsforderungen, Zielen, Wünschen, Gewohnheiten und Ansprüchen in den Tod zu geben.

So können wir schließlich zu der Aussage kommen: *„Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“* (Gal 2,20)³ Jeder humanistisch orientierte Ansatz, der die Selbstbestimmung des Menschen zum Ziel hat und den Menschen großmachen möchte, läuft dem Ziel Gottes, das Er mit uns hat, diametral entgegen. Seelsorger, die nicht selbst in der ganzen Hingabe an den Herrn Jesus stehen und bereit sind, ihr Eigen-leben in den Tod zu geben, laufen immer Gefahr, den ihnen anbefohlenen Menschen die falsche Richtung zu weisen.

5. Biblische Seelsorge deckt auf, was im Herzen ist

Bei biblischer Seelsorge wird manches zum Vorschein kommen, was bisher tief im Herzen verborgen war. Das ist die normale Auswirkung des Wortes Gottes, wenn es durch den Geist Gottes im Leben des Ratsuchenden zum Skalpell bzw. zum Schwert wird. Das ist ja im Wesentlichen die Aussage von Hebräer 4,12: *„Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es*

scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.“ Anders gesagt: Das Wort Gottes dringt bis ins Innerste des Menschenwesens hindurch, macht offenbar, was in Seele und Geist verborgen ist und beurteilt (richtet) es. In diesem Fall ist der Heilige Geist der Richter und er benutzt dazu das Wort Gottes. Biblische Seelsorge wird also nicht an der Oberfläche bleiben und gewissermaßen den Zahnstein weg polieren, während doch die Wurzel entzündet ist. Sie wird tief im Herzen wirksam, aber nicht durch Methodik, welcher Art auch immer. Bei Depressiven wird sie zu klären versuchen, ob da Groll gegen Menschen oder auch gegen Gott vorhanden ist, Unversöhnlichkeit, Bitterkeit, ungeklärte Schuld vielleicht, überhöhte Selbst-ideale, Stolz und dergleichen mehr. Wir kleben über solches nicht einfach ein Pflaster und sprechen ausschließlich von Krankheit, wozu man heute unter dem Einfluss der Psychologie neigt. Sünde kann, wenn sie lange praktiziert wird, schließlich zu einer Krankheit führen. Beispiel: Übermäßiges Essen führt zu Übergewicht und schließlich zu Herz-Kreislaufproblemen. Problematischer Lebensstil führt evtl. zu neurotischen Verhaltensstörungen. Das zu berücksichtigen darf aber nicht dazu führen, jede psychische Krankheit mit Sünde zu erklären.

Das Aufdecken dessen, was verborgen ist, ist das ausschließliche Werk des Heiligen Geistes und muss es auch bleiben, denn nur er weiß, was im Menschen ist. Als Seelsorger haben wir weder die Aufgabe noch das Recht, in dem Innenleben des anderen herumzuwühlen und zu versuchen, es durch Psychotechniken (z.B. „Freies Assoziieren“) aufzuknacken. Sagt die Bibel nicht ausdrücklich, dass Gott die Herzen prüft (Ps 17,3), und spricht sie nicht von

einem Tag, „...*da Gott das Verborgene des Menschen durch Jesus Christus richten wird*“ (Röm 2,16)? Warnt uns nicht auch Paulus, zu richten, was in den Tiefenschichten der Seele angesiedelt ist?

Wenn auch die Tiefenpsychologie den Anspruch hat, Unbewusstes bewusst zu machen, halten wir es für wahrscheinlich, dass das ein Irrtum ist. Man

interpretiert die Assoziationen des Klienten auf dem Hintergrund des psychoanalytischen Modells und glaubt dann, etwas gefunden zu haben. Ich glaube, es ist eher so, wie es ein Psychologieprofessor in einer Vorlesung gesagt hat: *„Die Psychoanalyse findet immer nur die Ostereier, die sie selbst zuvor versteckt hat.“*

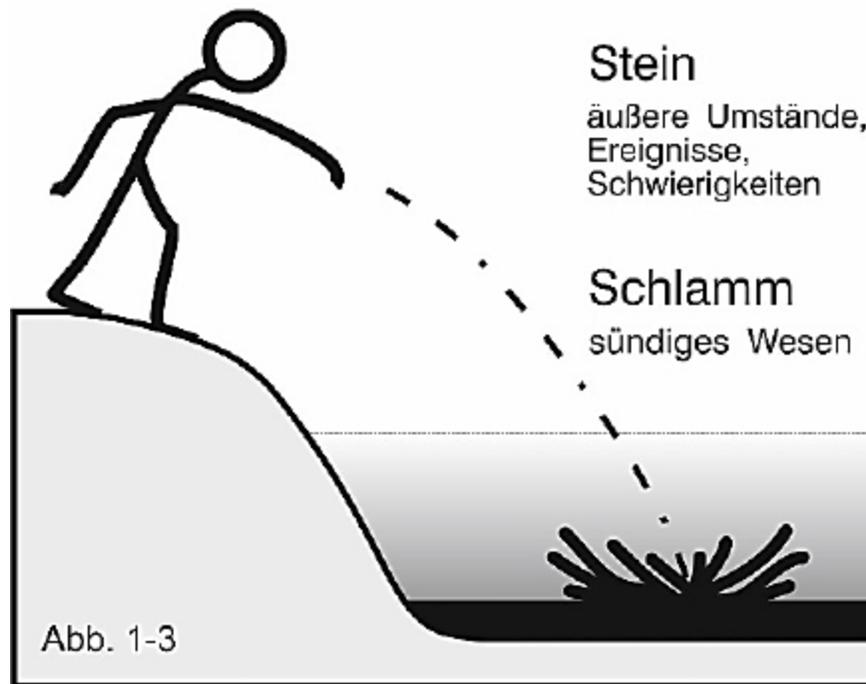
Die Bibel warnt uns davor, beim anderen im Herzen verborgene Motive zu richten. Paulus schreibt an die Korintherchristen: *„Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird.“* (1Kor 4,5) Wir dürfen uns schon Gedanken machen über mögliche Motive des Ratsuchenden und dürfen diesen auch danach befragen. Wenn er allerdings unsere Vermutung zurückweist, haben wir das zu akzeptieren.

6. Biblische Seelsorge muss die Verantwortlichkeit des Menschen anerkennen

Eine biblische Psychologie wird – im Unterschied zur wissenschaftlichen Psychologie – nicht ohne den Begriff „Sünde“ auskommen. Vielmehr ist es sehr wichtig, die Verantwortlichkeit des Menschen zu sehen und anzuerkennen. Wenn es um die Begründung und Erklärung von Fehlverhalten bzw. Sünde geht, sind die psychologisch-humanistische und die biblische Auffassung zueinander konträr. Lassen Sie mich das an einem Bild zeigen.

Zwei Sichtweisen

darüber, warum wir sündig reagieren.



Beispiel (siehe Abb. 1-3): Ein See mit klarem Wasser. Doch da kommt ein Mann und wirft einen Stein in den See und das Wasser wird trüb. Man könnte jetzt fragen: Warum ist das Wasser trüb geworden? Die Antwort würde vermutlich lauten: Weil der Mann einen Stein reingeworfen hat! Der *Stein* steht für die äußeren Umstände, Schwierigkeiten, Provokationen usw. Reagieren wir nicht auch so, wenn wir einen Fehler gemacht oder schuldig geworden sind? Die erste Erklärung die uns einfällt ist der Verweis auf äußere Umstände: „Ich konnte nicht anders, weil ...“. Der *Schlamm* dagegen steht für unser sündiges Wesen. Der Stein machte offenbar, dass am Boden des Sees Schlamm war. Die Probleme, Vorwürfe und Provokationen, die wir erfahren, machen unseren Herzenszustand offenbar.

Jesus sagt in Matthäus 15,19: „Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse,

Lästerungen.“ Ja, es gab schwierige Umstände, ja, wir wurden provoziert! Aber diese Umstände haben nur offenbar gemacht, was schon in uns ist: Sünde und Fleischlichkeit.

Hier weicht die Psychologie entscheidend von der biblischen Sicht ab. So sehr sich die verschiedenen psychotherapeutischen Modelle widersprechen und bekämpfen, in einem sind sie einig: Der Mensch ist fast immer Opfer. Damit aber spricht man dem Menschen die Fähigkeit ab, verantwortlich zu handeln.⁴ In der Schrift wird die Sünde nicht in der Gesellschaft, sondern im Menschen selbst verortet.

Die Verantwortlichkeit des Menschen anzuerkennen heißt allerdings nicht, dem anderen mit pharisäischem Unverständnis zu begegnen. Da wir ja aus demselben Holz geschnitzt sind wie derjenige, der bei uns Hilfe sucht, können wir viel Verständnis für die Unheiligkeiten des anderen aufbringen. Wenn wir ihm aber seine Verantwortlichkeit nehmen, rauben wir ihm einen wesentlichen Teil seiner Gottesebenbildlichkeit. Damit nehmen wir ihm seine Würde. Und wir nehmen ihm jegliche Hoffnung auf eine positive Veränderung. Zwar sind wir alle mehr oder weniger auch Opfer, doch selten sind wir ausschließlich Opfer. Und Veränderung ist eben nur da möglich, wo wir zu unserer eigenen Verantwortung stehen.

7. Biblische Seelsorge sollte zur Grundlage einer biblischen Psychologie haben

Was ist mit biblischer Psychologie gemeint? Nun: das Wort „Psychologie“ bedeutet ja zunächst einmal einfach „Lehre von der Seele“. Die Psychologen selbst definieren ihr Fach zwar anders, nämlich als „Wissenschaft vom Verhalten und Erleben des Menschen“, weil empirische Forschung eben nur mit handfesten Dingen möglich ist, mit Beobachtbarem und Messbarem. Die Seele hat man den Philosophen

überlassen. Das wäre völlig in Ordnung, wenn man dabei im Blick behalten würde, dass der Mensch mehr ist als belebte Materie. Doch wir kennen das Wort „Seele“ aus der Schrift („*psyche*“).

Und über diese Seele wird uns auch viel gesagt. Also ist es möglich, eine biblische Lehre von der Seele, eben eine biblische Psychologie zu formulieren. Es gibt eine Lehre von Gott (Theologie), eine Lehre von den letzten Dingen (Eschatologie), eine Lehre von der Sünde (Hamartologie), usw. Warum dann soll es falsch sein, eine Lehre von der Seele zu formulieren, eben eine Biblische Psychologie? Allerdings ist dabei zu bedenken, dass „Seele“ in der Schrift den ganzen Menschen meint, seine Persönlichkeit, nicht nur einen Teil von ihm. Wesentliche psychologische Zusammenhänge werden uns im Römerbrief dargelegt, etwa der Kampf zwischen Fleisch und Geist, der Umgang mit Sünde, u.v.m.

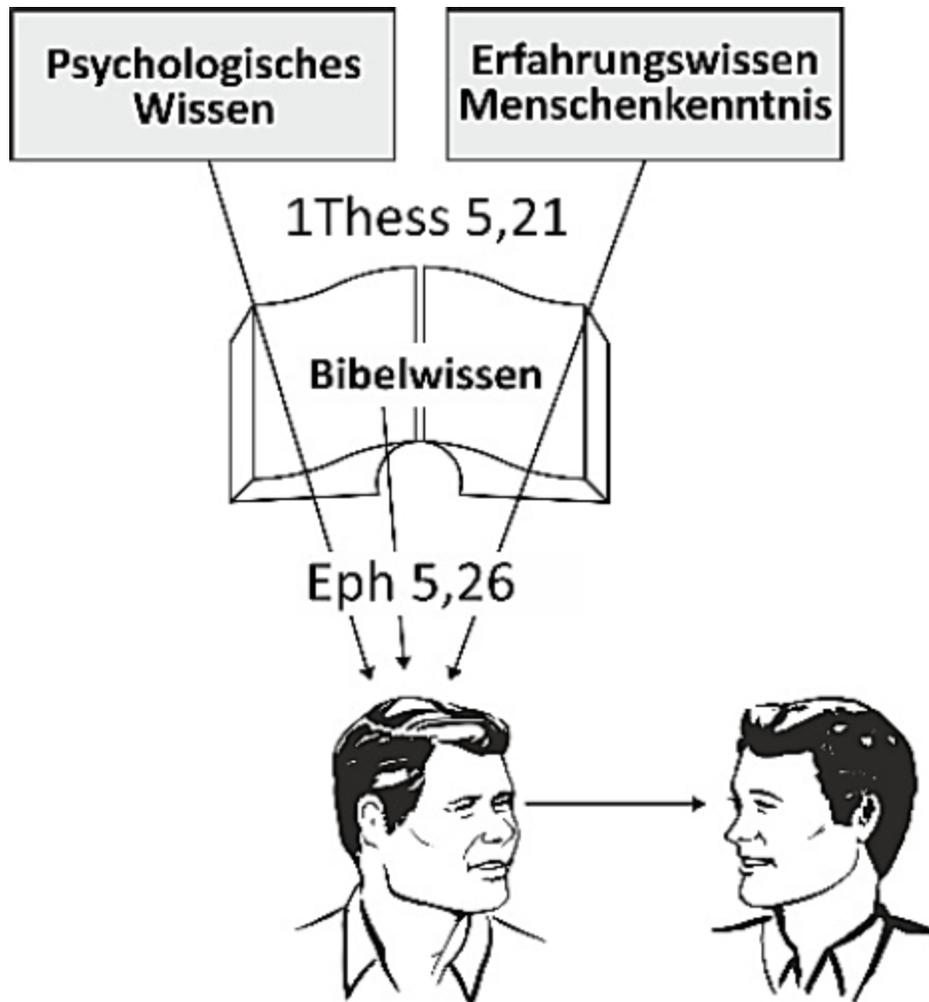


Abb. 1-4

Ergebnisse der empirischen Psychologie können – soweit sie weder den Aussagen noch dem Geist der Schrift widersprechen – mit einbezogen werden. Dass solche Zusammenhänge, die durch Experiment und Beobachtung beschrieben wurden, aufschlussreich und hilfreich sein können, liegt eigentlich auf der Hand. Kaum jemand würde die Auffassung vertreten, ein Arzt brauche nichts über Anatomie und die Zusammenhänge von Körperfunktionen zu wissen. Warum also sollte es grundsätzlich falsch sein, das Erleben und Verhalten des Menschen zu beschreiben und Zusammenhänge festzustellen?

Allerdings: Bei der Bewertung dieses Verhaltens kann uns die Psychologie nicht mehr weiterhelfen. Die fragwürdigen Menschenbilder der Psychologie führen fast zwangsläufig zu falschen Ergebnissen. Das psychologische Menschenbild weiß z.B. nichts von Sünde. So wird man bei Problemen die von persönlicher Sünde herrühren, vielleicht die Eltern oder die Gesellschaft beschuldigen. Ich erinnere nur an David der nach seiner schweren Sünde depressiv wurde. Hier müssen wir von einer biblischen Sicht des Menschen ausgehen. Umso mehr gilt das, wenn es darum geht, aus unserem Verständnis seiner Problematik abzuleiten, wie ihm zu helfen wäre. Denn falsche

Diagnostik führt zu falscher Behandlung.

Wer meint, er möchte mit Psychologie nichts zu tun haben, dem sei gesagt, dass wir alle so etwas wie eine Alltagspsychologie im Kopf haben, die wir ganz unreflektiert anwenden. Das ist die Summe aller Annahmen und Meinungen, die etwas darüber aussagen, wie und warum der Mensch in bestimmter Weise denkt, fühlt, handelt und reagiert, sei das nun als Vorurteil übernommen, sei es auf persönliche Erfahrung gegründet oder sei es durch Schule und Medien gelernt. Auch Lebenserfahrung und Menschenkenntnis hat sicher ihren Platz und wird in unsere Seelsorge mit eingehen. Jeder von uns hat wohl ein gewisses *psychologisches Wissen*, das über die Alltagspsychologie hinausgeht. Das eine oder andere bekommt man schon in der Schule vermittelt, dann evtl. in der Berufsausbildung, durch die Medien usw.

Jeder hat auch ein *Erfahrungswissen* bzw. sog. *Menschenkenntnis*. Dies Wissen wollen wir in unserer Seel-sorge einsetzen. Doch alles das, unser psychologisches Wissen, unser Erfahrungswissen, unsere Menschenkenntnis, all das muss gereinigt werden durch das „*Wasserbad des Wortes*“ (Eph 5,26).

Aber auch unser Bibelwissen bedarf der Reinigung durch das Wasserbad! Es kann ja sein, dass wir manches im Wort Gottes falsch verstehen bzw.

auslegen. „Prüft alles, das Gute behaltet!“ schreibt Paulus in 1. Thessalonicher 5,21.

Ergo: Nur das Gute, das, was diesen Reinigungsprozess übersteht, dürfen und sollen wir in der Seelsorge zum Einsatz bringen!

8. Biblische Seelsorge kann vom Seelsorger nie „in Griff genommen“ werden

Wir neigen dazu, alles zu systematisieren, weil wir es dann besser im Griff haben. Daran ist im Allgemeinen nichts Schlechtes. In der Seelsorge sollten wir damit aber vorsichtig sein. Die primäre Schwierigkeit einer biblischen Seelsorge besteht darin, dass sie keine in sich geschlossene Methode kennt⁵.

Wer in der Seelsorge tätig ist, erlebt immer wieder seine Unzulänglichkeit. Das fängt schon an, wenn es darum geht, die Problematik des anderen wirklich zu verstehen, also bei der Diagnose. Noch hilfloser erleben wir uns dann, wenn wir Rat geben sollen. Da erleben wir uns nicht selten als ratlose Berater.

Bei meinen Seelsorgeschulungen stellte ich fest, dass nicht wenige Teilnehmer mit der Vorstellung gekommen sind, eine praktikable Methode vermittelt zu bekommen, die ihnen die Hilflosigkeit nimmt. Solche Erwartungen musste ich enttäuschen. Ich konnte und kann keine umfassende Methode vermitteln, weil ich in der Bibel keine solche finde und weil ich mich an die Bibel halten will.

Eine Methode würde es uns ja ermöglichen, die Seelsorge in den Griff zu bekommen: Wir brauchten dann nur die entsprechenden Richtlinien mehr oder weniger geschickt anzuwenden, und schon funktioniert es. Genau das

ist eben nicht Gottes Wille. Gott möchte *uns* in den Griff nehmen. Er möchte, dass wir in allem von ihm abhängig bleiben.

Dennoch, auch wenn es keine „in sich geschlossene Methode“ gibt, finden wir in der Bibel eine Vielzahl von Informationen darüber, wie seelsorgerliches Handeln aussehen sollte. Sonst wäre es auch nicht möglich, ein Lehrbuch für biblische Seelsorge zu schreiben. Es gibt methodische Teilaspekte wie z.B. das Gespräch, deren korrekte Handhabung durchaus hilfreich sein kann.

9. These: Biblische Seelsorge muss nüchtern sein

Unnüchternheit ist immer da zu finden, wo Gefühl und Erfahrung in den Vordergrund treten und das Wort Gottes und den Gehorsam verdrängen. Unnüchternheit liegt vor, wenn man meint, den Weg zur Heiligung verkürzen zu können durch bestimmte Handlungen, wenn der Seelsorger zum Heiler wird und die Erwartungen des Ratsuchenden mehr auf ihn gerichtet sind als auf Gott. Konkret meine ich z.B. eine unbiblische und völlig undifferenzierte Praxis der Handauflegung. Sie wird eingesetzt zum Zweck der Segnung, der Heilung oder auch zum Vermitteln einer besonderen Salbung (z.B. Ruhen im Geist). Für diese Seelsorge typisch ist vor allem die Segnung des anderen unter Handauflegung. Der Seelsorger empfängt ein Wort des Segens und gibt es unter Handauflegung an den Ratsuchenden weiter.

Hier wird die begründete Anweisung Paulus' an Timotheus ignoriert (1Tim 5,22), mit Handauflegung vorsichtig und überlegt umzugehen. Da es hier um einen Akt der Identifikation geht, kann man sich bei ungeklärten Beziehungen durch Handauflegung der Sünde des anderen teilhaftig machen. Indem man sich mit ihm identifiziert, macht man sich ja zum Komplizen seiner Sünde, „fremder Sünde teilhaftig“ (1Tim 5,22). Solche Instantpraktiken sind zwar verlockend, weil sie eine rasche und wenig

aufwändige Lösung versprechen, doch sie gehen am Problem des anderen vorbei und verhindern echte Veränderung.

Eine weitere unnüchterne Praxis ist die Suche nach „inneren Bildern“, die angeblich Botschaften von Gott enthalten sollen und deren Interpretation eine Hilfe für die Seelsorge sein soll. Letztlich handelt es sich hier aber um nichts anderes als eine mystische Innenschau. Auch wenn Mystik wieder gefragt ist, bleibt sie doch eine religiöse Verirrung, von der wir uns fernhalten sollten.

Ebenfalls wäre in diesem Zusammenhang auf die sog. „Innere Heilung“ zu verweisen, eine humanistische Methode, bei der nur noch von Verletzungen gesprochen wird, die es dann mittels Visualisierung zu heilen gilt. Bei der Visualisierung haben wir es mit einer schamanisch-okkulten Psychotechnik zu tun, die Christen in dämonische Verstrickung führen kann.

Bei Methoden wie dem sog. „Befreiungsdienst“, der „Inneren Heilung“, dem „Ruhen im Geist“ und der Leitung durch „innere Bilder“ handelt es sich keineswegs um harmlose, bestenfalls unwirksame Praktiken. Vielmehr sind diese Methoden geeignet, Menschen in Gemeinschaft mit Dämonen zu bringen.

In 1. Korinther 10,20-21 sagt Paulus aber: *„Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft habt mit den Dämonen. Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen und am Tisch der Dämonen.“*⁶

10. Biblische Seelsorge muss ausgewogen sein

Ausgewogen ist das Gegenteil von einseitig. Wenn eine Sache oder ein Prinzip zu sehr in den Vordergrund gestellt wird, dann wird die Seelsorge

leicht einseitig. Ein typisch einseitiger Ansatz ist z.B. die Methode des „Bindens und Lösens“, oft auch als „Befreiungsdienst“ bezeichnet. Hier wird immer nach demselben Schema vorgegangen, unabhängig davon, welche Problematik vorliegt. Diese Seelsorge ist extrem einseitig und darüber hinaus auch unbiblisch. Eine typische Auswirkung dieser Einseitigkeit ist die Tatsache, dass wesentliche Probleme des Ratsuchenden schlicht übersehen werden. Wenn man von vornherein davon ausgeht, dass alle Probleme von Dämonen verursacht sind, wird man auch nur nach solchen Zusammenhängen suchen. Zumal bei dieser Suche auch die Vorfahren bis ins dritte und vierte Glied einbezogen werden, wird man fast immer fündig. Diese Seelsorge führt nicht zur Befreiung, sondern sie schafft erst Bindungen, Bindungen an den Seelsorger, aber auch dämonische Bindungen.

-
- 1 Antholzer, Roland & Thomas Schirrmacher: Was hilft wirklich? Biblische Seelsorge contra Psychotherapie, Schwengeler Verlag Berneck. Das Buch ist zwar vergriffen, kann aber von www.gibb.de heruntergeladen werden.
 - 2 Das griech. Verb "therapeuo", von dem das Wort "Therapie" abgeleitet ist, kommt im NT ausschließlich im Zusammenhang mit körperlicher Krankheit vor.
 - 3 Diese Aussagen sind vielleicht nicht jedem auf Anhieb verständlich. Sie werden aber in folgendem Buch ausführlich erläutert: Roland Antholzer, Schluss mit Halbheiten! Ein klärender Blick auf die Fakten des Heils. CV Dillenburg, 2016.
 - 4 Es muss gerechterweise gesagt werden, dass in neuerer Zeit die Verantwortlichkeit des Menschen mehr ins Blickfeld psychologischer Forschung gekommen ist.
 - 5 Eine solche Methode habe ich in meiner Ausbildung zum Gesprächspsychotherapeuten gelernt. Carl Rogers, der Begründer dieser Methode, hat genau festgelegt, was zu tun ist und wie es getan werden muss. Von einer korrekten Ausführung der Methodik erwartete man den entsprechenden Erfolg.
 - 6 Auf diese Themen wird in folgenden Büchern eingegangen: Roland Antholzer, Mächte der Bosheit, Seelsorge bei dämonischer Verstrickung. CLV Bielefeld, 2013. Roland Antholzer, Zur Ruhe kommen auf der Couch oder am Kreuz? In: Maleachikreis (Hrsg.), Gefährliche Stille!, CLV Bielefeld, 2013.



Fragen zur Lektion 1:

THESEN ZU EINER BIBLISCHEN SEELSORGE

Frage 1: Die Schrift ist nicht nur irrtumslos, sondern auch allgenügsam (ausreichend). Was bedeutet das für die Seelsorge?

Frage 2: Bruce Narramore sagt, für den Leib des Menschen sei der Mediziner zuständig, für die Seele der Psychologe und für den Geist der Seelsorger. Was ist daran falsch?

Frage 3: Was ist das Ziel der Seelsorge und warum ist der Begriff „Therapeutische Seelsorge“ ein Widerspruch in sich?

Frage 4: Warum hat das Kreuz im Sinne von Selbstverleugnung und Selbsthingabe einen hohen seelsorgerlichen Wert?

Frage 5: Wie können innerste Motive des Ratsuchenden erkannt und angesprochen werden, und zwar ohne ihn zu richten?

Frage 6: Kaum etwas ist so gefragt wie die Opferrolle. Warum ist die Flucht vor der Verantwortung zwar verlockend, aber auch schädlich?

Frage 7: Wie könnte man den Begriff „Biblische Psychologie“ erklären und warum könnte er für die Seelsorge hilfreich sein?

Frage 8: Wie lässt sich unsere Neigung zu erlernbaren seelsorgerlichen Methoden erklären und warum gehen Instantpraktiken wie Handauflegen regelmäßig am Problem des Ratsuchenden vorbei?
